

August bis
September 2026



NEUSTÄDTER HOF- UND
STADTKIRCHE ST. JOHANNIS
HANNOVER
Rote Reihe 8, 30169 Hannover

DIE BRÜCKE

GEMEINDEBRIEF



FAMILIENNACHRICHTEN

GETAUT WURDEN

Elias Hübner, Kiara Hübner, Kim Hübner und Aurelia Mohr. Wir wünschen allen Getauften und ihren Familien alles Gute und Gottes Segen!

WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN VON

Günter Kohlmey, Jens Meissner und Alfred Rutter. In Gedanken sind wir bei den Angehörigen der Verstorbenen. Ihnen gilt unser Mitgefühl.

KONFIRMATION 2026

In diesem Jahr wurden in einem Festgottesdienst am 10. Mai 2026 Friedrich Weyer-Menkhoff, Hugo Koch, Joel Frey, Julian Cserveny, Mariella Dünzte und Yasna Shahbandeh konfirmiert. Alles Gute und Gottes Segen wünschen wir aus der Gartenkirche St. Marien und Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis!



LIEBE MITGLIEDER DER NEUSTÄDTER KIRCHE, LIEBE INTERESSIERTE,

Blick in die endlose Weite und leuchtenden Farben wie Türkis – Urlaubs- und Reisebilder lösen in Zeiten von Regen, Schnee und Kälte häufig eine große Sehnsucht nach Wärme und Sorgenfreiheit aus. Wir nehmen niemals nüchtern auf, was wir sehen. Ein Bild wird zur Projektionsfläche persönlicher Wünsche und löst ein intensives Gefühl aus, an diesem Ort sein zu wollen.

Da sich Menschen Gott nur schwer vorstellen können, nutzen Religionen und die Kunst verschiedene Bilder: Gott als gütig blickender Mann mit langem, weißem Bart, Gott als Kind in der Krippe, Gott als unsichtbare Kraft oder als Licht und Natur. Der russische Künstler Kasimir Malewitsch brachte ein Schwarzes Quadrat auf die Leinwand – ein Bild, das für ihn eine Ikone darstellte und auf Gott verwies.

Wie sieht für Sie Gott aus? Diese Frage zu beantworten, fällt schwer, zumal ihr in der evangelischen Tradition durch das Bilderverbot etwas „Anrühiges“ anhaftet. Sie hängt eng mit der eigenen spirituellen Biografie zusammen. Also anders gefragt: Welcher Typ sind Sie, wenn es um Spiritualität geht? Dazu kann man sich auf einer neuen Online-Plattform unserer Landeskirche auf Spurensuche begeben (www.ganzhier.de/typentest/).



Gemeindepastorin Dr. Ina Schaede

Evangelische Spiritualität wird in der Neustädter Hof- und Stadtkirche über geistliche Musik und Gemeinschaft gelebt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Weg der Gotteserfahrung finden!

Ihre Pastorin Ina Schaede

Ina Schaede

WENN DER LACK SPRINGT, SCHIMMERT DAS GÖTTLICHE HINDURCH

Was hat sich der Maler Kasimir Malewitsch gedacht, als er sein Gemälde „Das Schwarze Quadrat auf weißem Grund“ (1915) in der Ausstellung 0,10 hoch in den Herrgottswinkel des Ausstellungsraumes hingte? Jeder Betrachter musste seinen Charakter als Ikone wahrnehmen, zugleich aber als radikale Abstrahierung dessen, was frommen Russinnen und Russen das HEILIGE war. Offenbar wollte der Avantgardist den Hinauswurf des Gegenständlichen aus der Kunst feiern, ja heiligen.

Als Antwort auf unsere Frage „Wie sieht Gott aus?“ erfahren wir bei Malewitsch, dass wir uns Gott nicht als etwas Gegenständliches, sondern als ganz und gar entrückte „geistliche Essenz“ vorstellen müssen, als großes Geheimnis und Rätsel.

Umso seltsamer, dass das Bild ein Eigenleben entfaltet hat, das die radikale Abstraktion aufhebt: Malewitsch hatte für sein „Schwarzes Quadrat“ zwei andere Gemälde so eilig übermalt, dass schon nach kurzer Zeit Risse entstanden und der hellere Untergrund sich nach vorne in unser Blickfeld drängte. Ist es nicht tröstlich, dass das Schwarz gar nicht mehr schwarz ist, sondern durchzogen von Licht? Sogar verschiedene Farben werden erkennbar. Wir mögen bedauern, dass kein leibhafter Gott in schwarzen Nächten an unser Bett tritt, leise unsere Hand nimmt und uns tröstet. Aber hinter dem aufspringenden Schwarz ahnen wir wieder und wieder Farben und Licht, eine vielleicht eines Tages alles durchdringende Präsenz, die zusammen mit dem weißen Rand das Schwarz überwältigt.

Sabine Lamperski

WIE SIEHT GOTT AUS?

„Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“ (2. Mose 33,20)

Meine Gottesvorstellung und ich haben in meinen Lebensjahrzehnten die O-Bein-Beziehung durchlaufen, die Liebesbeziehungen in Groschenromanen vollziehen: Erst waren wir uns ganz nah, vertraut und der „liebe Gott“ erschien der kleinen Sabine als gütiges Vaterbild. Ein älterer Mann, natürlich stattlich, mit Bart und weißem Gewand. Dann entfernten wir uns voneinander. Kaum dass Gott noch als Geist

vorhanden war und das von mir gründlich missverstandene Wort Dietrich Bonhoeffers „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht“ rechtfertigte scheinbar die Abwesenheit eines Gottesbildes in meinem voll entfalteten jungen und dann reifen Frauenleben. Jetzt, als Alte, ist mir „der Alte“, der ewig Währende, wieder ganz nah. Und zum Beispiel in dem, was ich in der Lutherbibel bei Daniel 7,9 lese, sehe ich sogar ein Stück mei-

ner kindlichen Vorstellung formuliert, bewahrt und gerechtfertigt: „Throne wurden aufgestellt, und einer, der uralte war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder lodernendes Feuer.“

Diese Vorstellung von Gott ist in der christlichen Welt wohl allgegenwärtig. Bei meiner Recherche habe ich keine einzige Darstellung Gottes ohne Bart angetroffen. Als ich einem Bekannten von meinem Vorhaben, diesen Artikel zu schreiben, berichtete und ihn nach seinem Gottesbild fragte, kam prompt: „Ein alter Mann mit weißem Haar und Bart, das Gesicht voller Güte und mit dickem Bauch.“ Gottes Güte ist sprichwörtlich – aber ein dicker Bauch? Das erinnerte mich sofort an den lachenden dicken Buddha Pu-Tai, auf dessen üppigem Bauch heitere Kinder herumklettern. Der Bauch ist Fülle, Geborgenheit, Behaglichkeit.

Nun heißt es allerdings ausdrücklich: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden [...] ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!“ (2. Mose 20,4)

Mose traf damit ins Zentrum menschlichen Treibens, denn wie wir alle wissen hatten die Israeliten in der Zeit seiner Abwesenheit auf dem Berg Sinai nichts Besseres zu tun, als ein goldenes Kalb zu errichten und es anzubeten. Gerade das soll mit diesem Gebot unterbunden werden: Göt-

zendienst! Mose war von Götzenverehrung umgeben und sie zugunsten des einen Gottes auszurotten war ein Herzensanliegen nicht nur Moses, sondern aller Anhänger monotheistischer Religionen. Aber auch vom Buddha heißt es nach Meister Linji Yixuan: „Wenn du den Buddha triffst, töte ihn!“ Linji Yixuan wendet sich gegen die Abhängigkeit von festgebackenen inneren und äußeren Bildern.

Welche Götzen wurden und werden nicht alle angebetet! Sicher ist Mammon der meist verehrte, aber in unserer Gesellschaft ist auch der menschliche Körper ein Götze, dem vieles, manchmal alles geopfert wird¹.

Ist der Mensch nicht Ebenbild Gottes und damit der Dienst am eigenen Körper durchaus legitim, weil wir damit ein wichtiges Geschenk Gottes, unsere physische Präsenz, verehren?

Den Körper zu schätzen und zu erhalten ist richtig, aber unsere Ebenbildlichkeit bezieht sich doch eher auf anderes: Wir können Beziehungen pflegen, kreativ sein, moralisch handeln, in der Nachfolge Jesu leben und sind in allem als Geschöpfe Gottes mit einer unveräußerlichen Würde ausgestattet. Sie bildet die Grundlage der weltweit anerkannten oder eingeforderten Menschenrechte. Götzendienst an uns selbst und unseren Bedürfnissen ist damit sicher nicht gemeint.

In der Bibel selbst tritt Gott durchaus leiblich auf. Es ist von Gottes Händen, Gesicht, seinen Füßen und seiner Stimme die

¹ Wer dazu einen unterhaltsamen Roman lesen möchte, dem sei „Gym“ von Verena Kessler empfohlen, Hanser Verlag, 2025

Rede (von seinem Bauch habe ich aber noch nichts gelesen). Er kann im Garten Eden umhergehen, mit Jakob ringen, bei Abraham Kalbsbraten essen.

Und denken wir an den geheimnisvollen Mann, der mit Schadrach, Meschach und Abed-Nego im Feuerofen umherging, als Nebukadnezar sie verbrennen wollte, weil sie sich geweigert hatten, ein riesiges goldenes Götzenbild zu verehren, und an ihrem einen Gott festhielten. Sie blieben unverehrt, der vierte verschwand.

Bekam Abraham nicht Besuch von drei Männern, von denen einer eindeutig als Gott selbst erkennbar ist, seine Stimme erhob und einen Bund mit Abraham schloss? Jakob kämpfte mit einem Mann, den er fragte: „Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.“ Jakob: „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und doch wurde mein Leben gerettet.“ (1. Mose 32, 30f.)

Mit unserer Titelzeile wird angedeutet, dass Gottes Vollkommenheit den Menschen so weit übersteigt, dass er Gottes Anblick möglicherweise nicht überlebt. Jakob allerdings hat ihn überlebt – zurück blieb ihm die ausgerenkte Hüfte und sein neuer Name: Israel, der ihn als Stammvater des gleichnamigen Volkes auszeichnet.

Wir alle dürfen uns Gott vorstellen und haben unsere jeweils eigene Gemeinschaft mit Gott, die auch Bilder einschließt. Se-

hen können wir ihn nicht. Mit seinem oben zitierten Wort wollte Dietrich Bonhoeffer uns davor warnen, unsere Gottesvorstellung zu sehr einzuengen, und uns dazu ermutigen zu akzeptieren, dass ER sich unserem vollen Verständnis entzieht. Sich IHN aber als reinen Geist vorzustellen ist schwierig – und dann gibt es da ja auch noch den Heiligen Geist, der noch unfassbarer ist als Gott.

Aber haben wir es nicht leicht gemacht bekommen? Denn schließlich haben wir Jesus Christus als Menschen unter uns erlebt: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater...“ (Johannes 1,14) Und auch sein Leiden konnte von Menschen verursacht, gesehen und beweint werden, so dass er ihnen sehr nahe kam und Weihnachten und in der Passionszeit auch uns wieder ganz nahe kommt. In der Bergpredigt und anderen Texten hat er uns außerdem höchst handfeste Hinweise dazu gegeben, wie wir unser Leben führen sollen. Vieles am Christentum und an der Bibel ist geheimnisvoll und erscheint rätselhaft, verblasen ist nichts.

Liebe Schwester, lieber Bruder, bleibe doch gerne bei dem Bild, das du von Gott hast! Unser Gott ist ein dialogischer Gott, der nach dir sucht und dich mit Freuden annimmt. Und er nimmt es dir auf keinen Fall übel, wenn du ihm einen weißen Bart anphantasierst!

Sabine Lamperski

WIE DEIN BILD VON GOTT MIT DIR SELBST ZU TUN HAT – DIE NEUN TYPEN DES ENNEAGRAMMS UND IHRE GOTTESBILDER

Oft unbewusst spiegeln unsere Vorstellungen von Gott – ob von einem strengen Richter oder einer fernen Macht – auch unsere eigene Persönlichkeit wider. Unsere psychologische Struktur beeinflusst, wie wir Gott wahrnehmen.

Johannes Bartels untersuchte diesen Zusammenhang 2003 in seiner Dissertation „Mitten in die Seele hinein. Das Enneagramm im Kontext religiöser Erwachsenenbildung“. Dieses Modell von neun Persönlichkeitstypen hilft dabei, unsere einseitigen oder verzerrten Gottesbilder zu erkennen und zu reflektieren. Die folgende Übersicht stellt die neun Typen und ihre spezifischen Prägungen vor.

Typ 1 – Der Perfektionist / Der Reformer

Dieser Typ zeichnet sich durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein und das Streben nach moralischer Integrität sowie Vollkommenheit aus.

Er leidet oft unter einem strengen inneren Kritiker, der jeden Fehler unbarmherzig rügt. Entsprechend sieht Typ 1 Gott oft als den unbestechlichen Richter und makellosen Gesetzgeber des Universums. Das Leben wird zu einem moralischen Prüfungsfeld, auf dem man keine Fehler machen darf.

Die Folge kann ein innerer Druck und die Angst vor dem eigenen Versagen sein.

Typ 2 – Der Helfer / Der Geber

Menschen dieses Typs sind überaus einfühlsam, fürsorglich und darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse anderer zu erfüllen. Sie definieren ihren eigenen Wert stark über die Liebe und Anerkennung, die sie durch ihre Hilfsbereitschaft erhalten.

Aus diesem Grund neigen sie unbewusst dazu, Gott als „bedürftig“ wahrzunehmen – als jemanden, der auf das menschliche „Bodenpersonal“ angewiesen ist, aber dessen Liebe man sich auch durch Einsatz für den Nächsten verdienen muss.

Sie projizieren ihre eigene Sehnsucht, gebraucht zu werden, auf den Schöpfer.

Typ 3 – Der Macher / Der Dynamiker

Die Drei ist stark erfolgsorientiert, hocheffizient und liebt es, Ziele zu erreichen und dafür bewundert zu werden.

Für diesen Typ wird Gott folgerichtig zum „Manager des Universums“.

Sein Gott liebt Effizienz, messbare Ergebnisse und sichtbaren Erfolg. Der Glaube wird dadurch oft funktionalisiert und als ein weiteres Optimierungsprojekt betrieben, um Anerkennung zu ernten.

Typ 4 – Der Individualist / Der Romantiker

Dieser Typ sehnt sich nach tiefer Identität, Einzigartigkeit und emotionaler Echtheit. Er neigt zur Melancholie und fühlt sich in der Welt oft unverstanden, isoliert oder grundlegend anders als die Mitmenschen.

Die Vier erlebt Gott deshalb oft als den fernen, unerreichbaren Gott.

Es ist ein Gott, der zwar unendliche Tiefe besitzt, den man aber schmerzhaft vermisst.

Typ 4 fühlt sich oft grundlegend missverstanden oder von Gott im Stich gelassen, was die eigene Sehnsucht nach dem „Besonderen“ und Elitären nährt.

Typ 5 – Der Beobachter / Der Denker

Fünfen sind wissbegierige, analytische und eher introvertierte Menschen, die die Welt vor allem durch den Verstand begreifen wollen. Sie ziehen sich gern zurück, um ihre emotionalen und energetischen Ressourcen zu schützen.

Typ 5 sieht Gott dementsprechend als das abstrakte Prinzip, als ein unnahbares kosmisches Mysterium oder als reinen, distanzierten Geist. Er versucht, Gott durch theologische Systeme, Bücher und logische Analysen intellektuell zu begreifen. Dabei wird jedoch die emotionale und persönliche Beziehung zu Gott vermieden.

Typ 6 – Der Loyale / Der Skeptiker

Dieser Typ ist pflichtbewusst, treu und stark auf Sicherheit sowie Orientierung bedacht. Er nimmt die Welt als potenziell gefährlich wahr und wird oft von inneren Zweifeln und unbewussten Ängsten geplagt.

Für die Sechs ist Gott die höchste, aber zugleich eine unberechenbare Autorität. Es ist ein Gott, der Gesetze vorgibt, um Schutz zu garantieren, vor dem man jedoch gleichzeitig eine latente Angst hat. Es herrscht ein zweifelndes Misstrauen, die Bedingungen Gottes nicht erfüllen zu können.

Typ 7 – Der Enthusiast / Der Genießer

Die Sieben ist vielseitig, optimistisch und immer auf der Suche nach neuen, spannenden Erfahrungen und Vergnügungen. Sie nutzt ihre Lebhaftigkeit oft unbewusst dazu, um innerem Schmerz, Trauer oder Langeweile zu entfliehen.

Typ 7 sieht in Gott primär den kosmischen Spielgefährten oder einen unerschöpflichen Wunscherfüller. Gott wird abonniert für ein glückliches, abwechslungsreiches und schmerzfreies Leben. Alles Schwere, das Leiden, das Kreuz und die theologische Tiefe werden aus diesem oberflächlichen Gottesbild ausgeblendet.

Typ 8 – Der Herausforderer / Der Kämpfer

Menschen dieses Typs sind willensstark, durchsetzungsfähig und beschützerisch. Sie wollen unter allen Umständen die Kontrolle über ihr eigenes Leben behalten und verbergen ihre weiche Seite hinter einer harten, unnahbaren Schale.

Sie erleben Gott häufig als den mächtigen, absoluten Kontrahenten oder als einen unbe-rechenbaren Gegner. Da Typ-8-Persönlichkeiten Unabhängigkeit und Stärke über alles schätzen und tiefe Angst vor Schwäche haben, nehmen sie oft eine Kampfhaltung gegen-über Gott ein. Sie glauben, sich behaupten zu müssen, um nicht kontrolliert zu werden.

Typ 9 – Der Friedstifter / Der Vermittler

Die Neun sehnt sich nach innerem und äußerem Frieden, Harmonie und Verbundenheit mit anderen. Um Konflikte zu vermeiden, neigt sie dazu, sich selbst zurückzuneh-men, eigene Bedürfnisse zu ignorieren und in eine abwartende Trägheit zu verfallen.

Für diese Persönlichkeit ist Gott das unendliche, ozeanische All-Eins. Gott wird als eine diffuse, harmonische Einheit ohne Ecken und Kanten wahrgenommen. Er ist oft ein passiver Gott, der nichts fordert. Das erlaubt es Typ 9, in einer geistlichen Bequemlich-keit zu verharren und Konflikten aus dem Weg zu gehen.

Zusammenfassung

Natürlich wird sich niemand zu 100% in einem dieser neun Typen wiederfinden, aber trotzdem kann die Beschäftigung mit dem Modell des Enneagramms hilfreich sein, um unsere eigenen tiefsitzenden Denk-, Fühl- und Verhaltensmuster zu erkennen.

Solange diese Muster unhinterfragt bleiben, projizieren wir unsere eigenen Defizite und Sehnsüchte unbewusst auf unser Gegenüber und formen so auch ein verzerrtes Gottes-bild. Erst die bewusste Entlarvung dieser Fixierungen bricht die inneren Zwänge auf und öffnet den Blick für eine differenziertere, reifere Spiritualität.

Was eine solche Transformation konkret bedeuten kann, zeigt sich beispielhaft an ein-zelnen Typen: Wenn der Perfektionist (Typ 1) den inneren Leistungsdruck ablegt, ver-wandelt sich der unbestechliche Richter in die befreiende Botschaft der bedingungslo-sen Gnade. Wenn der Beobachter (Typ 5) seine rationale Distanz überwindet, wird Gott vom gedanklich-abstrakten Konzept zu einem nahbaren Gegenüber in einer lebendigen Herzensbeziehung. Wenn der Friedstifter (Typ 9) seine Passivität überwindet, wandelt sich das diffuse, forderungslose All-Eins zu einem aktiven, persönlichen Gegenüber, das den Menschen ganz gezielt beim Namen ruft und aus der Bequemlichkeit in die eigene Verantwortung führt.

Matthias Romanus

TAUFFEST

„Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Kaum je haben wir mehr das Gefühl, dass etwas erschütternd Neues in die Welt tritt, als bei der Geburt eines Kindes. Nichts in unserer Kirche gibt uns so sehr die Gewissheit des Vergehens und Neubeginns wie die Taufe. Wie schön, dass unsere Pastorin diese beiden Ereignisse, Gedanken und Gefühle dazu eng verband bei unserem festlichen Taufgottesdienst in und vor unserer Kirche am heurigen Pfingstsonntag. Denn sie wies auf den Gedanken der in Hannover geborenen Philosophin Hannah Arendt hin, dass mit jedem Menschenkind ein ganzer Kosmos neuer Möglichkeiten in die Welt kommt, es einen großartigen Anfang in sich trägt. Wie weit ist diese schöne Haltung davon entfernt, immer nur ängstlich die wachsende Zahl der hungrigen Mäuler zu zählen, jedes Neugeborene als potenziellen Weltverzehrer zu sehen, der uns die Luft wegatmet!

Die Taufe bedeutet das Erlöschen des alten Lebens und den Beginn eines neuen Lebens in geschwisterlicher Gemeinschaft mit den Christen der ganzen Welt – und vor allem unauslöschlich geliebt und begleitet von Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist. So sagt es Jesus schon in der Nacht zu Nikodemus: „Aus Wasser und Geist“ (Johannes 3,5) werden wir neu geboren und gelangen in das Reich Gottes. Es kann sich in uns selbst auf tun.

In einem wunderbaren, fröhlichen und berührenden Fest wurden vier Menschen

vor unserer Kirche getauft. Wen störte es da, dass die Tonanlage teilweise ausfiel und unser wendiger Kantor Jonathan Hiese und sangesfreudiger Kirchenvorsteher Matthias Romanus mit der Akustikgitarre improvisieren mussten? Niemanden – im Gegenteil, das erhöhte den Charme des Festes. Diejenigen, die hören wollen, hören auch ohne elektrische Verstärkung – wie hätte Jesus Christus sonst mit der Bergpredigt durchdringen können?



Danke an alle, die gekommen sind und mitgefeiert, gesungen, auf- und abgebaut, den geistlichen Part gestaltet und Kaffee gekocht haben. Danke, liebe Kirche, für kostenloses Eis und Getränke! Es war einfach schön!



TAUFFEST AM PFINGSTSONNTAG

Bei schönstem Wetter wurden draußen am Brunnen auf dem Neustädter Markt vier Menschen getauft: Kim, Kiara und Elias Hübner und Aurelia Mohr. Das Tauffest begann mit einem musikalischen Festprogramm dank der Kantorei St. Johannis und einem Festgottesdienst in der Kirche. Nach einer Prozession nach draußen wurde an zwei Taufstationen im Namen des dreieinigen Gottes durch Pastor Stephan Lackner (Blickpunkt Kirche) und Pastorin Ina Schaeде getauft.



Die Täuflinge wurden sodann in einem Gemeindefest draußen auf dem Platz begrüßt. Eine Kaffeestation und ein Eis-Wagen von Birne & Beere sorgten für die richtige Piazza-Atmosphäre. Wir wünschen den Getauften und ihren Familien Gottes Segen für ihren neuen Weg!

„UNSERE KIRCHE 2035“

EIN INTERVIEW MIT BEZIRKSBÜRGERMEISTER JANNIK SCHNARE

1. Was ist im Moment das Schönste bzw. am schönsten bei Ihnen im Stadtteil?

Am schönsten sind die Orte der Begegnung, ob auf dem Rosmarinhof, an der Leinewelle oder auf dem Weißekreuzplatz.

2. Worin sehen Sie derzeit die größte Herausforderung?

Unsere Stadt an die zunehmenden Extremwetter anzupassen. Mehr Bäume, mehr Flächen zum Versickern von Regenwasser und mehr kühle Plätze für eine Pause an heißen Sommertagen.

3. Was ist die größte Stärke oder Resource in Ihrem Stadtteil?

Unser Bezirk lebt von den Menschen, die sich engagieren. Ob als Baupaten für die Grünfläche vor dem Haus oder in den unzähligen Vereinen und Institutionen, dazu gehören natürlich auch die Kirchen.

4. Was ist Ihnen an Ihrer Arbeit hier im Stadtteil am wichtigsten?

Eine offene Kommunikation mit den Menschen.

5. Was braucht es konkret in ihrem Stadtteil, damit Sie gut arbeiten können? Welche konkreten Bedarfe sehen Sie?

Starke Institutionen getragen von vielen Aktiven und Menschen mit Lust auf Engagement.

6. Wo nehmen Sie kirchliche Präsenz (Angebote, Mitwirkung, Seelsorge...) wahr in Ihrem Stadtteil)?

Die Kirche ist ein verlässlicher Ansprechpartner für die Themen im Stadtbezirk. Immer nah bei den Menschen und immer an der Entwicklung der Stadt interessiert.

7. Erkennen Sie ein besonderes Profil oder Arbeitsschwerpunkte der Kirchengemeinde/n? Bitte benennen Sie konkrete Beispiele.

Der Ruf als Kirche für Musik eilt der Neustädter Hof- und Stadtkirche natürlich weit voraus.

8. Entfaltet/entfalten die Kirchengemeinde/n in Ihrer Wahrnehmung spürbare Wirkung in diesem Stadtteil? Wenn ja, wo? Und wo vermissen Sie Kirche bzw. wo sollte sie Ihres Erachtens präsent sein?

Gerade in letzter Zeit ist die Kirche ein zunehmend starker Ansprechpartner für die Themen hier in der Nachbarschaft. Das Engagement im Rahmen der Umgestaltung des Neustädter Markts ist da nur ein Beispiel.

9. Welche Bedeutung hat das kirchliche Handeln für das soziale Umfeld?

Die Kirche ist Ort der Begegnung, der Verständigung und des Austauschs. Menschen aus dem Stadtbezirk kommen hier zusammen und diese Begegnungen sind wahn-sinnig wichtig für unsere Gesellschaft.

10. Wo sehen Sie Überschneidungen bzw. Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen dem Stadtteil und unserer Kirchengemeinde?

Wenn Menschen sich begegnen und miteinander ins Gespräch kommen, dann geht es schnell auch um politische Themen. Wie gestalten wir die Nachbarschaft? Wie wollen wir miteinander leben? Was ist uns wichtig? Wie verteidigen wir unsere Werte, unsere Demokratie? Hier ist ein Austausch zwischen Kirche und Politik wertvoll.

11. Wenn Sie an die Zukunft des Stadtteils denken: Was wünschen Sie sich hier in fünf bis zehn Jahren? Welche Rolle könnte die Kirche dabei spielen?



Ich wünsche mir eine Nachbarschaft von aktiven Menschen, die sich für ihre Umgebung und die Menschen in der Nachbarschaft einsetzen. Die Kirche ist dabei Ort der Begegnung, Impulsgeber in Diskussionen und ein Fels in stürmischen Zeiten, in denen ein klarer Wertekompass immer wichtiger wird.

Die Fragen stellte Pastorin Dr. Ina Schaede

KLANGVOLLE NEUIGKEITEN – FRISCHE INFORMATIONEN AUS DEM KANTORAT

Nach vielen außergewöhnlichen kirchenmusikalischen Veranstaltungen – darunter Psychose 4.48 und dem 222. Jubiläum von Bach um Fünf mit der h-Moll-Messe, auf die Elke Rothämel gesondert eingeht – freuen wir uns auf eine etwas ruhigere Zeit nach den Sommerferien. Aber auch hier gibt es den einen oder anderen Höhepunkt zu entdecken.

Gleich Anfang August gibt es unsere jährliche Sommerkantate zum Mitsingen in der Reihe Bach um Fünf. In diesem Jahr wird es die mit Hörnern und Pauken fest-

lich besetzte Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ (BWV 79) sein. Melden Sie sich gerne zum Mitsingen bei mir an.

Am 18. September findet die Lange Nacht der Kirchen statt. Mit einer Kirchen- und Orgelführung für alle Sinne und dem Format „Bach at night“ mit Musik für Orgel, Barockvioline und meditativen Texten ist unsere Gemeinde dabei gut vertreten.

Am 19. und 20. September finden schließlich die jährlichen Aufführungen unsere Seniorenkantorei gemeinsam mit dem Seniorenorchester des KSH statt.

„BACH UM FÜNF“

223. BuF: Sonntag, 2. August, 17 Uhr: Kantate zum Mitsingen.

Werden Sie selbst Teil des Klangs bei BWV 79 „Gott, der Herr, ist Sonn’ und Schild“.

Proben: Freitag, 31. Juli, ab 19.30 Uhr und Samstag, 1. August, ab 11 Uhr.

Anmeldungen bitte an: jonathan.hiese@evlka.de

Die Predigt hält Arend de Vries.

224. BuF: Sonntag, 6. September, 17 Uhr:

Ich hab in Gottes Herz und Sinn | BWV 92

Musik: Kantorei St. Johannis | Cappella Santa Croce Solisten

Leitung: Jonathan Hiese

Predigt: Dr. Nicola Wendebourg

Liturgie: Reinhard Mawick

CALENBERGER ABENDKLÄNGE & BESONDERE PROJEKTE

Calenberger Abendklänge: Sonntag, 16. August, 17 Uhr

Romantische Klaviermusik und Goethetexte

Musik: Cristian Peix (international bekannter Konzertpianist)

Predigt und Liturgie: Reinhard Mawick

Lange Nacht der Kirchen: Freitag, 18. September

20 Uhr: Orgel und Kirche für alle Sinne.

Mitwirkende: Pastorin Dr. Ina Schaede und Kantor Jonathan Hiese

21 Uhr: Bach At Night - Musik und meditative Texte bei Kerzenschein.

Mitwirkende: Manoel Reinecke (Barockvioline),

Kantor Jonathan Hiese (Orgel, Cembalo), Dr. Ina Schaede (Texte)

Magnificat. Chor- und Orchesterkonzert: Samstag, 19. September, 18 Uhr

Seniorenkantorei St. Johannis, Seniorenorchester des KSH

Leitung: Beate Binder und Jonathan Hiese

Musik von Durante, Mendelssohn und anderen

Calenberger Abendklänge: Sonntag, 20. September, 17 Uhr

Magnificat. Chor- und Orchestermusik

Musik: Seniorenkantorei und Seniorenorchester des KSH

Leitung: Beate Binder und Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Dr. Ina Schaede

**12Punkt12, Orgelmusik am Mittag an den Barockorgeln in Kooperation mit der
Musikhochschule Hannover (HMTMH): 12. August und 12. September, 12.12 Uhr.**

In Freude auf alle Begegnungen in Gottesdiensten, Konzerten oder im Alltag,

Ihr und Euer,

Jonathan Hiese



„KURZ VOR BACH ...“ IM SEPTEMBER UND OKTOBER

Seit einiger Zeit gibt es in unserer Gemeinde die Veranstaltungsreihe „Kurz vor Bach ...“. Das bedeutet konkret: Wenige Tage vor den Gottesdiensten „Bach um Fünf“ am ersten Sonntag im Monat führt Pastor Reinhard Mawick in die jeweiligen Kantaten ein – in Wort und Ton. Dabei werden die Schönheit, die emotionale Tiefe und der Trost der jeweiligen Kantate entdeckt, gedeutet und gemeinsam bedacht. Hier die nächsten Veranstaltungen dieser Reihe: Am Dienstag, dem 1. September, steht die

Kantate „Ich hab in Gottes Herz und Sinn“ (BWV 92) auf dem Programm. Am Dienstag, dem 29. September, geht es um Bachs Ratswahlkantate „Gott, man lobt dich in der Stille“ (BWV 120), und am Dienstag, dem 27. Oktober, wird Bachs berühmte Reformationskantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80) vorgestellt. Die Termine finden jeweils um 18 Uhr im Leibnizsaal statt. Dauer: ca. eine Stunde.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

„Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Johannes 10,10)

**Sonntag, 2. August 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf, Kantate zum Mitsingen
„Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild“ (BWV 79)**

Musik: Projektchor „Kantate zum Mitsingen“, Cappella Santa Croce, Solisten

Anmeldung: Jonathan.Hiese@evlka.de

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Predigt: Geistlicher Vizepräsident i.R. Arend de Vries, Liturgie: Pastor Reinhard Mawick.

Proben: Freitag, 31. Juli 2026, ab 19.30 Uhr und Samstag, 1. August 2026, ab 11 Uhr

Sonntag, 9. August 2026 – 11 Uhr: Andacht zur Einübung in die Praxis christlicher Mystik

Erste Stufe: das Staunen. Psalm 8 und Franz von Assisi im Dialog.

Mit Pastorin Dr. Ina Schaede

**Sonntag, 16. August 2026 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge
Romantische Klaviermusik und Goethetexte**

Musik: Christian Peix (Klavier)

Predigt und Liturgie: Pastor i.E. Reinhard Mawick

Sonntag, 23. August 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Mit Richard Eberts-Bergner

Sonntag, 30. August 2026 – 11.30 Uhr: In der Neustädter Kirche

Ökumenischer Gottesdienst mit sommerlichem Ausklang in der Kirche
und auf dem Neustädter Markt

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

„Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.“ (Prediger, 4,6)

**Sonntag, 6. September 2026 – 17 Uhr: Bach um Fünf
„Ich hab in Gottes Herz und Sinn“ (BWV 92)**

Musik: Kantorei St. Johannis, Cappella Santa Croce, Solisten

Leitung: Kantor Jonathan Hiese

Predigt: Oberlandeskirchenrätin Dr. Nicola Wendebourg

Liturgie: Pastor Reinhard Mawick

**Sonntag, 13. September 2026 – 11 Uhr: Andacht zur Einübung in die Praxis
christlicher Mystik**

Zweite Stufe: Selbstannahme und Gotteserkenntnis. Das Matthäus-Evangelium und Bernhard von Clairvaux im Dialog.

Mit Pastorin Dr. Ina Schaede

**Sonntag, 20. September 2026 – 17 Uhr: Calenberger Abendklänge
Magnificat. Chor- und Orchestermusik**

Seniorenkantorei und Seniorenorchester des KSH

Leitung: Beate Binder und Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

Sonntag, 27. September 2026 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Leitung: Matthias Romanus

ALS G. W. LEIBNIZ VOR 350 JAHREN NACH HANNOVER KAM

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 – 1716) war als junger Gelehrter mit diplomatischem Auftrag in Paris unterwegs, als er einen Ruf zum Hofbibliothekar an den Welfenhof in Hannover bekam. Von 1676 bis zu seinem Tod blieb er hier, unterbrochen von vielen und ausgedehnten Reisen und auswärtigen Aufträgen. 1716 wurde Leibniz in der Neustädter Hof- und Stadtkirche bestattet. Die Grabplatte trägt die schlichte lateinische Inschrift:

OSSA LEIBNITII (die Gebeine Leibniz‘)

Seine erste große und umfassende Würdigung erhielt Leibniz in Paris durch Bernard le Bovier de Fontenelle, der über ihn 1717 schrieb: „Etwa so, wie ein Wagenlenker der Antike ein Pferdegespann mit bis zu acht Pferden beherrschen konnte,

konnte Leibniz gleichzeitig alle Wissenschaften beherrschen.“ Von Hannover aus entfaltete Leibniz sein universales Genie bis nach Berlin, St. Petersburg und Wien. Er war ein umfassender Netzwerker und dialogischer Mensch. Seine Philosophie entfaltete er in etlichen Schriften, die je in ihrer Darstellung auf den konkreten Adressaten sprachlich reflektieren.

Sein Blick auf die Welt ist bis heute inspirierend und aktuell, da er die abstrakteste Perspektive mit der Lebenswirklichkeit zusammenbringt. In seinem unerschütterlichen Vertrauen in die Vernunft deckte er die Harmonien des Gegensätzlichen in der Welt, so wie sie ist, auf.

Martina Trauschke



Gottfried Wilhelm Leibniz besucht Sophie Charlotte, Königin in Preussen, in Berlin, 1700.
Deutsche Geschichte in Bildern, Volume 3 (C C Meinhold und Sohne, Dresden, 1862).
Radierung von Theobald Reinhold Freiherr von Oer (1807–85)

PROGRAMM DER 22. LEIBNIZ FESTTAG

Ein Projekt der Leibniz Stiftung in Kooperation mit der Leibniz Gesellschaft

Weitere Kooperationspartner: Kestner Gesellschaft, Kommunales Kino, Goethe-Gesellschaft, Literarischer Salon, Herrenhausen Barock

„Leibniz – Die Einsamkeit der Monaden“

Lesung aus der Novelle von Franz-Maria Sonner

Donnerstag, 3. September 2026, 19 Uhr

Neustädter Hof- und Stadtkirche

In der Novelle „Leibniz oder Die Einsamkeit der Monaden“ erzählt Franz-Maria Sonner die letzten Lebensjahre des großen Gelehrten als Höhepunkt und Abstieg gleichermaßen und versucht so die Summe aus Person und Werk zu ziehen.

Leibniz befindet sich im Spätsommer 1714 als Gast von Herzog Moritz Wilhelm in Sachsen-Weitz. Er sucht Ablenkung und Zuspruch. In den zurückliegenden Monaten hat er empfindliche Einschränkungen seiner Wirkungsmöglichkeiten hinnehmen müssen: Kurfürstin Sophie, seine Gönnerin, ist gestorben, ihr Sohn Georg Ludwig, soeben König von England geworden, hält den Gelehrten als Berater in London für entbehrlich und trägt ihm auf, in Hannover zu bleiben, um die vor Jahrzehnten in Auftrag gegebene Geschichte der Welfen zu Ende zu bringen. Gichtanfälle und offene Wunden am Bein behindern Leibniz, aber angetrieben von der fortwährenden Wissbegier nach Neuem und einer niemals wirklich zu trübenden Zuversicht versucht er, die Schicksalsfäden zu einem guten Ende zu verknüpfen.

Eintritt: 8 Euro

„Süchtig auf (barocke) Denkabenteuer oder Glückseligkeit ist das Ziel des Denkens“

Science Slam, Moderation: Simon Hauser, Leipzig

Mittwoch, 16. September, 19 Uhr

Neustädter Hof- und Stadtkirche

Mit Beiträgen von: Prof. Dr. Elke Katharina Wittich, Leibniz Universität, Arnaud Pelletier, Belgien(angefragt), Jesse Hahn, Hannover, Dr. Marvin Dreiwes, Hannover

Weitere Veranstaltungen folgen in den Monaten Oktober bis Dezember!

ICH STEHE HIER AM ÄUSSERSTEN RAND – ZUM ORATORIUM „PSYCHOSE 4.48“ VON SARAH KANE MIT SANDRA HÜLLER

Am 30. und 31. Mai fand das Oratorium „Psychose 4.48“ der Dramatikerin Sarah Kane mit der prominenten Schauspielerin Sandra Hüller statt. Dass dieses umstrittene Stück in einer Kirche gezeigt werden konnte, ist der Idee des Hannoveraner Schauspielers Daniel Nerlich zu verdanken. Kantor Jonathan Hiese und Pastorin Ina Schaede haben im Laufe eines Jahres die Vorbereitungen begleitet. Jonathan

Hiese und ein Projektchor unserer Gemeinde haben bei dem Stück mitgewirkt.

Im Stück wird auf berührende und intensive Weise die Grenzerfahrung von Krankheit und Endlichkeit thematisiert. Man kann diese Literatur als Klagepsalm hören, der in den Räumen unserer Kirche mit einem Chor aus jungen und alten Menschen als Gebet erklingen ist.



GOTT – WO WIR IHN SUCHEN UND ERFAHREN

Über zwei herausragende Veranstaltungsabende in unserer Kirche sei berichtet, gerade weil sie so gut besucht waren und viele Menschen aus unserer Gemeinde sowie weit darüber hinaus zutiefst berührt worden sind...

4.48 Psychose ist die Inszenierung des letzten Stückes der Dramatikerin Sarah Kane, die sich mit 28 Jahren das Leben genommen hat, als Oratorium.

Sich ihrem so existenziellen Stück vor diesem Hintergrund zu nähern, war für den Schauspieler Daniel Nerlich ein lange verfolgtes, unbedingtes Herzensanliegen. Und das in Worte gefasste Durchleben von Depression und Klinikerfahrung mit Sandra Hüller, dieser weltberühmten, authentisch und ungemein glaubwürdig rezitierenden Schauspielerin, zu inszenieren, bedurfte ganz besonderer Verbindungen. Als „Oratorium“ hat Daniel Nerlich dieses fünfte und letzte Stück der britischen Dramatikerin zusammen mit Tom Schneider und Andrijana Trpkovic inszeniert. Es kam in Kooperation mit unserem so innovativ-offenen Kantor Jonathan Hiese sowie einigen Mitgliedern unserer Kantorei als „Laiendarstellern“ in der Neustädter Hof- und Stadtkirche als ungewöhnlichem Inszenierungsort zweimal zur Aufführung. Gerade dieser besondere Ort und die Art der Präsentation haben die ergreifende Bedrängnis, in der Sarah Kane grundlegend Existenzielles formu-

liert, noch einmal verstärkt, den Besucher immer wieder den Atem stocken lassen.

Chorsänger unterschiedlichen Alters haben sprechend und singend, auch rhythmisch klopfend und zuweilen schweigend einen wirkungsvoll verstärkenden Rahmen gebildet. Jonathan Hiese hatte nicht nur das unauffällige Dirigat meist per linker Hand inne, er war auch unmittelbar dialogisches Gegenüber Sandra Hüllers, eröffnete dadurch vertieftes Nachfragen, Perspektivwechsel.

Bewegend, wie Sandra Hüller sich auf dieses Szenario eingelassen hat: unprätentiös unserem Kantor am alten Holztisch aus der Sakristei gegenüber sitzend, am zweiten Abend auf ihren Wunsch hin im Kreis der Sängerinnen und Sänger. Gerade ihr zurückhaltendes Spiel machte das Selbstgespräch zwischen Verzweiflungsmomenten und hoffnungsvollem Sichwidersetzen zutiefst einprägsam. Anlässlich der Uraufführung des Stückes Sarah Kanes vor 26 Jahren schrieb die Financial Times treffend: „Das Stück ist zerrissen, dicht und eindringlich, bitter und verzweifelt. Barocke Bilderfluten wechseln mit knappen, rätselhaften und ruhigen Passagen. Stellenweise wird der Text vorangetrieben von bissigen, brutalen Wortkaskaden und Flüchen, dann wieder hat er eine eigenartige Poesie, und insgesamt durchzieht ihn die Faszination der Gewalt, der Macht und der Grenzen von Sprache.“

Für jeden Einzelnen im Kirchraum wurde spürbar, was Sarah Kane gemeint haben könnte, wenn sie mit der titelgebenden Uhrzeit 4.48 die Stunde zugleich größter Bedrängnis wie Klarheit am beginnenden Morgen benennt. Mit dem chorischen Element des Herunterzählens von 100 an in Zahlensprüngen bei jeweils subtrahiert sieben Ziffern – damit einer besonders heiligen Zahl vom Schöpfungsmythos bis zur

100
93
86
79
72
65
58
...
16
9
2

Apokalypse –, wurden alle Besucher sprechend eingebunden: Sich unausweichlich Anführendes entfaltet so eine fast kathartische Wirkung.

Wo ist er hier, unser Gott, auf den wir uns – wie Luther in seinem Großen Katechismus schreibt – „in allen Nöten verlassen“? Und wir spüren in diesem Kirchraum: Gott ist mächtiger als alle in die Tiefe ziehenden Dämonen, mächtiger als der Tod, gibt dem Leben auch über den gewählten Tod hinaus einen tiefen Sinn, der vom Tod nicht zerstört werden kann.

Am ersten Aufführungsabend schloss sich eine ernsthaft-unmittelbare Gesprächsrunde mit unserer Pastorin Dr. Ina Schae-de an, in der Sandra Hüller die Vielschichtigkeit der „Psychose“ Sarah Kanes in der Vorläufigkeit eigenen Durchdringenkönnens eindrücklich beschrieben hat. Aus den Perspektiven aller Mitwirkenden entwickelte sich ein nachdenklich stimmender Austausch zur besonderen Relevanz dieses eine Schauspielergeneration wesentlich prägenden Textes.

Elke Helma Rothämel



BACH UM FÜNF ZUM 222. MAL

Anlass für einen außergewöhnlichen musikalischen Festgottesdienst in unserer Gemeinde

Die h-Moll Messe, die oft als „eine der bedeutendsten geistlichen Kompositionen der Musikgeschichte“ bezeichnet wird, gilt als Bachs „musikalisches Vermächtnis“, zugleich als eines der anspruchsvollsten Vokalwerke.

Unter der Leitung unseres Kantors Jonathan Hiese ist diese Messe, soweit uns bekannt, erstmals in Deutschland vollständig in die gottesdienstliche Liturgie eingebunden zu Gehör gebracht worden: in der Dreiheit aus WORT (mit einer auf die Messe bezogenen Predigt von Dietmar Dohrmann, Pastor der Gartenkirche), SAKRAMENT (als Wandelabendmal, ausgegeben an zahlreiche Gottesdienstbesucher) und wunderbarer MUSIK, in der sich, so Dohrmann, bereits erfülle, was das Evangelium verkündige.¹

Unter der Leitung unseres Kantors Jonathan Hiese haben die beiden Chöre der Neustädter Hof- und Stadtkirche – die Kantorei St. Johannis und die Favoriti San Giovanni – wunderbar ineinander verwoben die chorischen Sätze gesungen. Jeder Solostimme hat Bach einmal prominent Raum gegeben, die Solisten übernahmen die Solopartien durchweg stimmlich über-

zeugend. Wir Gottesdienstbesucher konnten Ohren- und Augenzeugen werden, wie Bach jeder Instrumentenfamilie im Verlauf der einzelnen Sätze der Messe ihren Ort gegeben hat. Die mit 23 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten besetzte Capella Santa Croce präsentierte auf klanglich hervorragende Weise. In der Musik wurde „bereits als vollendet zu Gehör gebracht, was das Wort als Hoffnung verkündige“, so Pastor Dohrmann.

Die HAZ verglich diesen knapp dreistündigen musikalischen Abendgottesdienst würdigend als „lang wie eine Wagneroper“ – für uns Zuhörer hat das Miteinander der Elemente Wort, Musik und Liturgie dieses „Bach um Fünf“-Jubiläum zu einem nachwirkenden Erlebnis gemacht.

Im Fürbittengebet, das unsere Pastorin Dr. Ina Schaebe im Rahmen der Liturgie sprach, haben die Gottesdienstbesucher der in Stade ermordeten Mutter und ihrer beiden kleinen Kinder, mit denen sie wiederholt am Spielkreis unserer Gemeinde teilgenommen hat, gedacht.

Elke Helma Rothämel

¹Die gesamte Predigt Pastor Dohrmanns ist im Wortlaut auf unserer Homepage nachzulesen.

STADE – GEMEINSAM GEDENKEN MIT FAMILIEN UND KINDERN AUF DEM NEUSTÄDTER MARKT

Am 8. Juli haben Jonathan Hiese, Linda Matzke (Elterninitiative) und Dr. Ina Schaede auf dem Neustädter Markt eine Gedenkfeier für die Opfer der Gewalttat in Stade veranstaltet. Familien und Kinder waren ausdrücklich eingeladen, da die getötete Mutter der beiden kleinen Kinder sich oft auf dem Spielplatz im Rosmarinhof aufhielt und viele Kontakte in der Nachbarschaft entstanden sind.

Noch immer fehlen Worte für das, was geschehen ist. Wie kann so viel Gewalt in einer Mutter-Kind-Einrichtung geschehen und so viel Leid verursachen?

Für die beiden verwaisten Kinder im Alter von drei und vier Jahren läuft derzeit eine bundesweite Spendenaktion. Ihr Schicksal bewegt viele Menschen.

Bei der Gedenkfeier wurden Kerzen entzündet. Es wurde gesungen und gebetet. An einem Band der Verbundenheit haben Menschen ihre Gedanken, Gebete und

Segenswünsche aufgeschrieben. Es befindet sich nun eine Zeit lang in der Kirche. Bei dem 222. Jubiläum von „Bach um Fünf“ wurde im Rahmen der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach der Opfer und insbesondere der beiden Kinder gedacht.



EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG

Sehr geehrte, liebe Gemeindeglieder,
sehr geehrte an unserem Gemeindeleben
Interessierte,

herzlich lade ich Sie im Namen des Kirchen-
vorstandes zur Gemeindeversammlung ein,
denn uns ist wichtig, über persönliche
Begegnungen im Rahmen unserer Gottes-
dienste oder anderer Veranstaltungen und
der „offenen Kirche“ hinaus mit Ihnen im
Austausch zu sein.

Auch das geltende Kirchenrecht (Teil VI,
§ 73) sieht dies „zur Beratung wichtiger,
das Gemeindeleben berührender Angele-
genheiten“ vor. Entsprechend möchten
wir mit Ihnen über unsere Arbeit in den
zurückliegenden zweieinhalb Jahren ins
Gespräch kommen, ebenso unseren Blick
nach vorn auf Entwicklungsperspektiven
unserer Gemeinde wenden.

Folgende Themenbereiche sind aus Sicht
des Kirchenvorstandes besonders wichtig:

- Die Neustädter Hof- und Stadtkirche
als Ort der Kirchenmusik
- Entwicklung unseres Kirchraums als
„Leibniz Gedenkort“
- Seelsorge in schweren Zeiten –
Trauerkirche
- Facetten unseres Gemeindelebens –
Kirche im Stadtteil
- Unsere Kirchengemeinde als Teil des
Gestaltungsraums „Hannover Mitte“

Haben Sie weitere Anliegen?

Lassen Sie uns gern wissen, was Ihnen
über die benannten Aspekte hinaus am
Herzen liegt, worüber Sie informiert wer-
den oder sich austauschen möchten!

Wir freuen uns zur Vorbereitung der
Gemeindeversammlung auf Rückmel-
dungen über die Mail-Adresse
kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
mit dem Betreff „**Gemeindeversammlung**“

Wir freuen uns außerdem auf Ihr Kom-
men am Sonntag, dem 27. September, um
12 Uhr, beziehungsweise auf Ihr Bleiben
im Anschluss an den vorherigen Gottes-
dienst. Um einen sinnvollen zeitlichen
Rahmen von etwa 90 Minuten nicht zu
überschreiten, wird Ihnen zu jedem Tages-
ordnungspunkt ein KV-Mitglied den aktu-
ellen Stand der Dinge vortragen.

Für eine kleine Stärkung und Getränke
wird selbstverständlich gesorgt.

Ihre
Elke Helma Rothämel,
Kirchenvorstandsvorsitzende

UND WIEDER GEHT EIN KITA-JAHR VOLLER TOLLER EREIGNISSE ZU ENDE!

Liebe Leserin, lieber Leser,
mit großen Schritten gehen wir auch in diesem Jahr dem Ende des Kita-Jahres entgegen.

In den letzten Wochen durften die Kindergartenkinder und vor allem die Vorschulkinder unserer Einrichtung an tollen naturnahen Projekten teilnehmen, die ihnen sichtlich Freude bereitet haben und ihnen auf spielerische Weise Wissen vermittelt und erlebbar gemacht haben.

In unserem Gartenprojekt haben die Familien gemeinsam Kräuter, Gemüsepflanzen und Blumen gesät, denen wir beim Wachsen zuschauen konnten. Es wurde gegraben, gebuddelt und wieder zugeschaufelt und allen hat es große Freude bereitet.

Gemeinsam mit der Werkstattschule konnten die diesjährigen Vorschulkinder am Summ-Brumm-Projekt teilnehmen und haben dabei viel über unsere Insekten gelernt. Am Ende konnte jedes Kind ein Insektenhotel selber bauen und mit nach Hause nehmen. Auch für unser Familienzentrum haben wir ein Insektenhotel bekommen und freuen uns schon darauf, den Wildbienen beim Einzug zuzuschauen!

Nun steht die Sommerschließzeit bevor und damit auch ein Abschied von unseren diesjährigen Vorschulkindern, die nach den Sommerferien die Schule besuchen werden. Wir wünschen allen Famili-

en, die unser Familienzentrum diesen Sommer verlassen, alles Gute und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.

In diesem Jahr verabschieden wir auch unsere Kollegin Wibke Stegemeier in ihren wohlverdienten Ruhestand und danken ihr für ihr Engagement und ihre Zeit bei uns in der Einrichtung!

Das Team des Leibniz Familienzentrums



Summ-Brumm-Projekt mit Insektenhotel.
Foto: Leibniz Familienzentrum

SEI DABEI UND KOMM IN DIE NEUE KONFI-GRUPPE!

**EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER NEUSTÄDTER HOF- UND STADTKIRCHE
UND DER GARTENKIRCHE HANNOVER**

ANMELDUNG ZUR VORBEREITUNG AUF DIE KONFIRMATION 2028

DONNERSTAG, 27. AUGUST 2026, 18.00 UHR

IM GEMEINDEHAUS DER GARTENKIRCHE ST. MariEN (MariENSTRASSE 35)

Die Konfirmation ist ein großes und besonderes Ereignis im Leben eines Menschen. Im August startet wieder ein neuer Konfi-Kurs für die Jugendlichen, die nach den Sommerferien in die 7. Klasse kommen bzw. 12 Jahre alt sind. Wir treffen uns einmal in der Woche für eine Stunde (außer in den Ferien), und es wird bestimmt nicht langweilig! Gemeinsam reden wir über Gott und die Welt, erleben Gemeinschaft, lernen unsere Kirche kennen, gestalten Gottesdienste, führen am Heiligabend das Krippenspiel auf, machen Ausflüge, übernachten im Gemeindehaus und fahren auf zwei Wochenendfreizeiten. Der Abschluss der Konfi-Zeit wird dann im Frühjahr 2028 mit einem festlichen Konfirmationsgottesdienst gefeiert.

Wir laden die zukünftigen Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Eltern zu einem ersten Kennenlernen und InfoAbend am Donnerstag, dem 27. August, um 18 Uhr im Gemeindehaus, Marienstraße 35, ein. Zur Anmeldung benötigen wir das Familienstammbuch bzw. die Geburtsurkunde und den Taufschein. Natürlich können auch Jugendliche mitmachen, die noch nicht getauft sind.

Es freuen sich auf's Kennenlernen und die gemeinsame Zeit mit den neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden Pastor Dietmar Dohrmann, Diakonin Sabine Clausmeyer und Pastorin Dr. Ina Schaede aus dem Team der Neustädter Hof- und Stadtkirche und der Gartenkirche.

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST MIT SOMMERLICHEM AUSKLANG

Am **30. August um 11.30 Uhr** feiern die römisch-katholische Kirche St. Clemens, die reformierte Kirche und die Neustädter Kirche einen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst mit Propst Wolfgang Semmet, Pastor Achim Detmers und Pastorin Dr. Ina Schaede.

Beginn ist um 11.30 Uhr in der Neustädter Kirche.

Anschließend sind alle Gottesdienstbesucher zum sommerlichen Ausklang bei Kaffee und Kuchen auf dem Neustädter Markt eingeladen.

Über Ihre Kuchenspende würden wir uns sehr freuen! Bitte informieren Sie kurz das Gemeindebüro, wenn Sie einen Kuchen spenden möchten:

0511 – 17 139 oder kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de

Wir danken Ihnen jetzt schon für Ihre Kuchenspende und Ihren Beitrag zum ökumenischen Gottesdienst und zur gemeinsamen Begegnung!

LANGE NACHT DER KIRCHEN AM 18. SEPTEMBER IN DER NEUSTÄDTER KIRCHE: BACH AT NIGHT!

Bei der Langen Nacht der Kirchen wird am späteren Abend die Musik von Johann Sebastian Bach an der großen Thomas-Orgel erklingen – gespielt von unserem Kantor Jonathan Hiese.

Dazu werden meditative Texte und Gedichte vorgetragen.

Erleben Sie großartige Musik Bachs bei Kerzenschein in besonderer Atmosphäre der Neustädter Kirche!

ZUKUNFT UNSERER KIRCHENGEMEINDE: GEMEINDEVERSAMMLUNG AM 27. SEPTEMBER IN DER NEUSTÄDTER KIRCHE

Herzliche Einladung zu unserer diesjährigen Gemeindeversammlung im Anschluss an den Taizé-Gottesdienst!

Um 11.00 Uhr beginnt der Taizé-Gottesdienst unter der Leitung von Matthias Romanus. Es werden meditative, ökumenische Lieder zur Begleitung von Gitarrenmusik gesungen. Zwischendurch werden Gebete und biblische Texte vorgetragen.

Ab 12.00 Uhr findet unsere Gemeindeversammlung statt.

Darin wird es um die weitere zukünftige

Entwicklung unserer Gemeinde gehen. Bis zum Jahresende 2028 können wir unsere Kantorenstelle noch finanzieren. Ab diesem Zeitraum muss ein neues Finanzierungsmodell durch Kooperationen entwickelt werden. Da unsere Kirchengemeinde mit geistlicher Musik steht und fällt, betrifft die Entwicklung der Kantorenstelle das Herz unserer Gemeinschaft und das der Kulturarbeit in der Innenstadt Hannovers.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihr Kommen!



Sonntag, 16. August, 17 Uhr

Neustädter Hof- und Stadtkirche

(Rote Reihe 8, 30169 Hannover)



GOTTESDIENST **MIT**

Johann Wolfgang von Goethe

CRISTIAN PEIX

KLAVIER

In dem Gottesdienst geht es um Lyrik von Johann Wolfgang von Goethe. Der bekannte Pianist Cristian Peix spielt romantische Klaviermusik von Robert Schumann und Ludwig von Beethoven, und Pastor Reinhard Mawick spricht über Goethes „Orphische Urworte“ von 1817.



zeitzeichen.net

zeitzeichen

Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft

BESUCHSDIENST

Haben Sie den Wunsch, besucht zu werden und ein Gespräch zu führen? Dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Büro. Gern nehmen dann ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit Ihnen Kontakt auf. **Gemeindebüro:**

Montags von 15 – 17 Uhr, mittwochs und donnerstags von 10 – 12 Uhr

Tel. (0511) 17139, Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de

SPIELENACHMITTAG FÜR ERWACHSENE

Jedes Alter ist eingeladen, gemeinsam bekannte Spiele zu spielen und neue Spiele kennenzulernen. Fröhlicher Gesprächsaustausch ums Spiel und überhaupt und sich wohlfühlen in einer netten Runde bei einer Tasse Kaffee könnten auch für Sie ein Grund sein, ein- bis zweimal im Monat den eigenen Alltag zu unterbrechen. Interessierte treffen sich am

Donnerstag, dem 6. + 20. August und 3. + 17. September 2026,

um 15 Uhr im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Kontakt: Diana Brands, Tel. (0511) 1612072

MÄNNERFRÜHSTÜCK

Am Samstag dem 19. September

Um eine frühzeitige Anmeldung wird gebeten.

Mail: hans-gerhard.kniess@t-online.de

LEKTÜREKURS: „TEUFELSBEGEGNUNGEN IN DER LITERATUR“

Immer donnerstags, von 18.30 – 20 Uhr im Turmzimmer

Termine: 10. September, 8. + 29. Oktober, 19. November, 3. + 17. Dezember 2026 und 14. Januar 2027

Anna Buchert, Mail: annabuchert1@gmail.com

VERANSTALTUNGEN DER GOETHE-GESELLSCHAFT

28. August 2026 um 18 Uhr im Leibniz Saal der Neustädter Hof- und Stadtkirche:

Mein Goethe (Goethes Geburtstag)

Mit **Gabriele Meurer** (Geschäftsführerin der Goethe-Gesellschaft Hannover i.R.)

Eine Veranstaltung der Goethe-Gesellschaft unter der Leitung von **Elke Kantian**.

9. September 2026 um 18.30 Uhr

Vortrag der Goethe-Gesellschaft unter der Leitung von **Elke Kantian**:

„Alle Schönheit, aller Zauber. Lucie und Hermann von Pückler“

Mit **Dr. Dagmar von Gersdorff** (Publizistin, Berlin)

GEBURTSTAGSKAFFEE 65+

Erzähl- und Geburtstags-Café am Johannistag: Johannes der Täufer. Jüdischer Prophet und Wegbereiter Jesu. Jedes Vierteljahr für alle Gemeindemitglieder, Freundinnen und Freunde der Neustädter Kirche ab 65 Jahren, dieses Mal für die Geburtstage aus den Monaten Juli, August und September 2026.

Geburtstagskaffee: Mittwoch, dem 7. Oktober 2026, um 15 Uhr

Im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Es warten wieder Kaffee und Kuchen auf Sie, anregende Gespräche und wahrscheinlich wieder Neues aus der Gemeinde und Unbekanntes aus Ihrer Kirche. Frau Pastorin Dr. Ina Schaede und der Vorbereitungskreis freuen sich auf Sie.

Anmeldung für eine bessere Planung im Gemeindebüro, **Tel. (0511) 17139**.

Wer sich vorher nicht melden konnte, ist natürlich auch herzlich willkommen.

KANTOREI ST. JOHANNIS

Dienstags von 19.30 – 21.45 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

SENIORENKANTOREI

Mittwochs von 10.00 – 11.30 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

OFFENE KIRCHE

Traditionell ist unsere Kirche geöffnet von **Dienstag bis Freitag 13 – 15 Uhr** sowie am **Samstag 11 – 15 Uhr**. Sie alle sind eingeladen zu stiller Betrachtung oder auch zur Besichtigung unserer schönen Kirche. Vielleicht haben Sie sogar Lust, Teil des Teams zu werden, das in den genannten Zeiten in der Kirche präsent ist?

Das Gemeindebüro freut sich über Ihren Anruf oder eine Mail:

Tel. **(0511) 17139** oder **kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de**

KONTAKTE

Pfarramt

Pastorin Dr. Ina Schaeде
Mail: Ina.Schaeде@evlka.de, Mobil (0176) 631 913 34

Kirchenvorstand Gemeindebüro

Vorsitzende Elke Helma Rothämel
Rosmarinhof 3, 30169 Hannover
Tel. (0511) 171 39
Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
<https://hofundstadtkirche.org>, [@#leibnizkirchehannover](#)

Bürozeiten

Montag 15 – 17 Uhr
Mittwoch + Donnerstag 10 – 12 Uhr

Musik

Jonathan Hiese, Mobil (0151) 684 586 67

Küster

Martin Zellmer, Mobil (0172) 415 373 1

Ev. Familienzentrum

Leitung: Nadine Gerstenberg
Mail: kts.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
www.evangelische-kitas-hannover.de
Kita: Wagenerstr. 17, Tel. (0511) 1 31 90 26

Diakoniestation

Diakoniestation West, Pfarrstr. 72, 30455 Hannover
Tel. (0511) 65 52 27 30

IMPRESSUM

Herausgeber

Kirchenvorstand der Neustädter Hof- und Stadtkirche
St. Johannis, Rosmarinhof 3, 30169 Hannover

Redaktion

Sabine Lamperski, Anna Buchert
Mobil (0151) 614 458 47,
Mail: lamperski_HUS@wolfgang-f-ross.de

V.i.S.d.P.

Sabine Lamperski

Satz

OnJour Redaktionsbüro, Dr. Jens A. Funk

Druck

Stork GmbH

SPENDENKONTO

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover
IBAN: DE04 5206 0410 7001 0115 02
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

115-63-SPEN + Persönlicher Spendenwunsch
(WICHTIG!)